

opusdei.org

# «Nach innen wachsen»

Wort des Regionalvikars

20.03.2020

Liebe Angehörige, Mitarbeiter und  
Freunde des Opus Dei!

Am vergangenen Aschermittwoch hätten wir uns diese Fastenzeit noch ganz anders vorgestellt: «so wie immer, ganz normal» ... Und nun bringen uns die Umstände dazu, auf Dinge, Freiheiten und Sicherheiten zu verzichten, die wir bis vor

wenigen Tagen als selbstverständlich gegeben angesehen haben.

Mein erster Gedanke geht zu den Schwerkranken, auch zu jenen, die nur indirekt von der Corona-Krise betroffen sind, sowie zu ihren Angehörigen – und zu denjenigen, die bereits ein Familienmitglied verloren haben. Aber auch zu all jenen Menschen, die einer Ansteckung schutzlos ausgesetzt sind, wie etwa die zahllosen Menschen in den Flüchtlingslagern. Sie brauchen unser Gebet und unsere Unterstützung ganz besonders.

Aber welche Bedeutung kann diese Pandemie für uns haben? Zweifellos ist sie eine Prüfung: Wir werden aufgerüttelt aus unserer geistig-geistlichen Trägheit und Selbstzufriedenheit. Wir werden erinnert an etwas, was wir im Grunde sehr gut wissen, aber leicht

vergessen: an die Zerbrechlichkeit unserer Zivilisation, so fortschrittlich sie auch ist. Unausweichlich wird uns vor Augen geführt: Wir sind nicht unsere eigenen Schöpfer und Erlöser, wir können nicht auf uns selber bauen - sehr wohl aber auf ihn, unseren wahren Schöpfer und Erlöser. Wir sind in seiner Hand, und er, der Gekreuzigte und Auferstandene, hat uns die Tür zum unvergänglichen Leben aufgestoßen.

Die Allermeisten von uns sind in diesen Wochen auch ohne Ansteckung mit außergewöhnlichen Herausforderungen konfrontiert, sei es als Berufstätige, als Eltern und nicht zuletzt auch als Alleinstehende, auf denen Hilflosigkeit und Einsamkeit am stärksten lastet. Sie alle versichere ich meines Gebetes und meiner ganz besonderen, herzlichen Nähe.

Wie unser Prälat und Vater (vgl. seine Botschaft vom 14. März)  
ermuntere ich alle dazu, aus dieser  
Not mit der Gnade Gotte eine Tugend  
zu machen. Überwinden wir die  
Versuchung zur Trägheit, zum Sich-  
gehen-lassen. Wachsen wir vielmehr  
«nach innen». Dieser so weise  
Ratschlag stammt von unserem  
Gründer, dem hl. Josefmaria. Er  
sprach aus Erfahrung, denn er selber  
war während des spanischen  
Bürgerkrieges mit vielen weiteren  
Flüchtlingsen über ein halbes Jahr  
lang in einem Konsulat  
eingeschlossen, zusammengepfercht  
auf engstem Raum mit vielen  
anderen Verfolgten, in einer oft  
gereizten Atmosphäre, mit meist  
ungestilltem Hunger und unter  
ständiger Gefahr, in den Tod  
geschickt zu werden - er, der es  
gewohnt war, sich viel zu bewegen  
und unzählige Menschen zu treffen.  
In dieser «Quarantäne» aber legte er  
für sich und seiner Handvoll

Gefährten sofort eine Tagesordnung fest; er hielt ihnen Betrachtungen und feierte die Messe; tagsüber lernte man Fremdsprachen oder las, dazwischen unterhielt man sich eine Weile in geselliger Runde, man betete den Rosenkranz, und Josefmaria führte eine rege Korrespondenz. Und allen schenkte er Herzenswärme, Sicherheit, Zuversicht; sie empfanden seine Gesellschaft als wahrhaft beglückend und überstanden so diese schwierige Zeit.

Möge der hl. Josefmaria uns also helfen, aus unseren äußeren Einschränkungen so viel Gutes zu machen wie er damals tat – nach innen zu wachsen und uns tiefer im Herrn zu verankern, im Vertrauen darauf, dass er uns nie verlässt; und jenen, die mit uns zusammenleben, Frieden und Gelassenheit zu schenken.

Schließlich lade ich alle herzlich ein,  
dem ökumenischen Aufruf  
hierzulande zu folgen und bis Ostern  
jeden Donnerstag um 20 Uhr Kerzen  
in die Fenster zu stellen und zu beten  
für die Erkrankten, die im  
Gesundheitswesen Tätigen und für  
alle Gebrechlichen, Kranken und  
Sterbenden, die keine Besuche  
empfangen dürfen und zu  
vereinsamen drohen.

Bleiben wir in Gedanken, im Gebet  
und über die sozialen Medien mehr  
denn je verbunden. Rücken wir  
näher zusammen, und reihen wir  
uns unter all jene ein, die bereits so  
viele, wunderbare Initiativen der  
Solidarität ergriffen haben. Dann  
wird sich das Wort des hl. Paulus  
bewahrheiten: Gott führt «bei denen,  
die ihn lieben, alles zum  
Guten» (Röm 8,28).

Herzlich verbunden im Herrn

Mgr Peter Rutz

pdf | automatisch generiertes  
Dokument von [https://opusdei.org/de-  
ch/article/nach-innen-wachsen/](https://opusdei.org/de-ch/article/nach-innen-wachsen/)  
(09.02.2026)